(Abgeordneter Dr. Riethammer.)

(A) noch immer verstanden hat, sowohl die Massen wie die Regierung von sich in Abhängigkeit zu bringen.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Mit welcher Brutalität das geschieht, das muß man selbst erlebt haben. Ich habe 1892 meine Rückreise von Amerika verschoben, um die damalige Präsidentenwahl noch mit zu erleben, ich habe Abend für Abend die großen Versammlungen, in denen Cleveland, Karl Schurz und die anderen Größen sprachen, besucht. Ich habe mich gewundert und gefreut über die anständige Form, in der sich damals die Wahlkämpfe dort abspielten, ich höre aber und habe aus den Zeitungen und Büchern gelesen, daß auch dieser Vorsprung inzwischen in Amerika vollständig in die Brüche gegangen ist. Jedenfalls braucht man bloß sich die Brutalität zu vergegenwärtigen, mit der Tammany Hall in New York seine Macht ausübt, um sich zu sagen: die brauchen uns wahrhaftig keine guten Lehren für unsere inneren Einrichtungen zu geben.

(Sehr richtig! in der Mitte.)

Der ganze Vorgang aber zeigt, wie schwer es ist, die beiden Tyrannen der Welt, Kapital und Massen, (B) zu stürzen, wenn sie einmal an irgendeiner Stelle die Macht erreicht haben.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Wir haben in Deutschland die Herrschaft des Kapitals im amerikanischen Sinne nicht, trotz etwaiger gegenteiliger Behauptungen, die manchmal aufgestellt werden. Dafür legt beredtes Zeugnis ab unsere soziale Gesetzgebung, die ganze Eigenart unseres Beamtenstandes, unsere Künste und Wissenschaften, die ihre Krone mit keiner anderen Krone der Erde vertauschen würden.

(Bravo! in der Mitte.)

Meine Herren! Welche Macht die Massen auf anderem Gebiete ausüben, darüber legt beredtes Zeugnis auch ab die Frage der Geheimwahl. Sie wissen, daß Bismarck von Haus aus ein begeisterter Anhänger der öffentlichen Ausübung des Wahlrechts war, weil er auf dem Standpunkt stand: es entspricht nicht dem deutschen Charakter, mit seiner Meinung hinter dem Berge zu halten. Wenn das für manchen von Ihnen weniger maßgebend sein wird, so ist das vielleicht lehrreicher, was wir in England auf diesem Gebiete erlebt haben. John Stuart Mill sagte im Jahre 1862 — ich bitte das verlesen zu dürfen —: (C)

(Präsident: Wird gestattet.)

„Die Kulturländer, besonders England, sind jetzt so weit, daß Abhängigkeitsverhältnisse, die den einzelnen Wähler nötigen, seiner Überzeugung entgegen zu stimmen, nicht mehr vorhanden sind."

In diesem Sinne trat er für die öffentliche Wahl ein, und Ende der 70er Jahre ist die geheime Wahl eingeführt worden in England mit der Begründung: um die Rigorosität und den Einfluß der Arbeitervereine auf die einzelnen Arbeiter zu beseitigen. Meine Herren! Es genügt der Hinweis hierauf, um zu zeigen, wie vorsichtig man auf diesem Gebiete sein muß. Soll unser Volk auch weiterhin aufwärtsgeführt werden, soll es in die Lage kommen, die Wunden, die ihm der Krieg geschlagen hat, wieder zu heilen, so müssen wir dafür sorgen, daß es nicht unter die Herrschaft der Massen gerät, sondern daß freie Bahn bleibt auch für diejenigen Kreise, die der ganzen Natur der Dinge nach eben nicht in Massen vertreten sind, für die Persönlichkeiten, für die Persönlichkeitswerte.

Das Verhältniswahlrecht muß deshalb so gestaltet werden, daß wir gegen die Überflutung und Tyrannei (D) der Massen gesichert sind und daß ein gedeihliches Arbeiten zwischen einer weisen und gerechten, aber kräftigen Regierung und der Volksvertretung möglich ist. Wir Nationalliberalen sind der Überzeugung, daß auf dem Boden eines gleichen, allgemeinen Wahlrechts das möglich ist. Wir haben den Wunsch, den Stein des Anstoßes, der diese Frage für viele ist, zu beseitigen

(Sehr richtig! in der Mitte)

und ihn noch vor Schluß des Krieges aus dem Wege zu schaffen, und wir haben die Hoffnung, daß, wenn wir das auf dieser Grundlage tun, unser Volk sich des Vertrauens, das wir ihm damit entgegenbringen, würdig zeigen wird.

(Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Minister des Innern.

Staatsminister Dr. Graf Vitzthum v. Eckstädt: Meine Herren! Das geltende Wahlgesetz ist im Jahre 1909 nach heftigen inneren Kämpfen und langwierigen Verhandlungen zustande gekommen. Seine erste Anwendung bei den Wahlen im Herbst desselben

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden